



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Wyngaerden der sele**

**Veghe, Johannes**

**Hiltrup, 1940**

25. Kap. Woe nutte unde guet dat is, dat de menschen de werlt verlaten

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30728**

like sunder dyn almechticheit en kunden se nicht untfanghen<sup>1\*</sup> eer natuerlike wesen, noch blyven, noch staen int selve natuerlike wesen sunder dyn untholden. Also glyden se oick alle by em selven van dyn ghenadicheit, ten sy dattu  
 5 em ghevest de hand dyner guetheit.<sup>2\*</sup> Noch vele myn vermoghen se up te styghen up den berch der ewicheit, der salicheit, der hoecheit sunder dyn helpen, sunder dyn trecken, sunder dyn ghenaden allene ut dyns selves guetheit. Och guede hijerde, o aller beste hijerde, bewaer dyne schape  
 10 dechtich, dattu se ghekoft<sup>3\*</sup> hebst mytten aller kostelsten schatte, mytti selven. Bescherme dynen wyngaerden, en wil nicht vergheten, dattu em begoten hebst myt dyns<sup>4\*</sup> selves edelen,<sup>5\*</sup> juncferliken bloede.<sup>6\*</sup> Alle dynghen syn dyn, um dattu se hebst gemaket mytter hand dyner almechticheit.  
 15 Unse selen syn dyn, um dattu se hebst ghemaket mytter hand dyner almechticheit unde<sup>7\*</sup> oick betaelt hebst mytti selven ut dyns<sup>8\*</sup> herten<sup>9\*</sup> mynlicheit. En wil uns nicht verlaten um dyns selves mildicheit, want sunder dy syn wy over all unsalich in tijt unde in ewicheit.

25

## XXV. Kap.

Woe nutte unde guet dat is, dat de menschen de werlt verlaten.

Alstu dan aldus bist in ghegaen, o ynnighe sele, in den groten wyngaerden des oversten keyzers<sup>10\*</sup> in de ghemeyne  
 25 hilghe kerken unde hevest daer ghemerket vele lelikes unkrudes,<sup>11\*</sup> mennygherleye ghebreken unde nochtan weynich rancken, de een luttel wyns brengen, dat is,<sup>12\*</sup> vele sunden unde weynich dogheden, als unse<sup>13\*</sup> here selven<sup>14\*</sup> secht,<sup>1</sup>  
 30 nen. De wech der verdoemenissen is wijd. Vele lude wanderen daer in. Mer de wech des levens is enghe unde luttel menschen reysen daer in. Hijr umme, o edele sele, salstu doen na den

1\* — *untfanghen*      2\* *guetlicheit*      3\* *hevest gekoft*  
 4\* *myttins*      5\* — *edelen*      6\* † *unde myt dynen edelen*  
*dode*      7\* — *hebst ghemaket mytter hand dyner almechticheit unde*      8\* † *selves*      9\* *hertelike*      10\* † *in myn-*  
*nen*      11\* *krudes † unde*      12\* *synt*  
 13\* † *leve*      14\* — *selven*

<sup>1</sup> *Matth. 7, 13.*



rade dyns verlosers, daer he<sup>1\*</sup> spreket:<sup>1</sup> Drynghet in te  
gaene doer de enge poerten, dat is, beghynnet te gaene int  
geestelike,<sup>2\*</sup> vulkomene leven in tijt, daarmede moeghe gi  
komen int salighe leven in ewicheit. Al ist sorchlike te bly-  
5 vene in den wertliken staet, in den groten wyngaerden,  
nochtan syn daer vele guede rancken. Mennich utverkoerne  
herte staet in den anxte godes oick in den wertliken saken,  
mer doch et ist sekerste te gaene int gheestelike levne.  
Seneca secht:<sup>2</sup> Woe mach yemand salich werden in desser  
10 bosen valsschen werlt, daer de ene<sup>3\*</sup> den anderen in sunden  
trecket unde int quade drynget unde nemand te moete en  
holdet. De guetheit godes heeft over all besorghet unde  
voerghe syen unse salicheit. All ist<sup>4\*</sup> swoer beholdene te  
15 vull ungheluckes, nochtan mach ellic rancke allerbest  
groyen, bloyen, wassen, dyen int gheestelike leven in den  
utverkoerne, beslotene wyngarden. O ynnighe sele, vroe  
morghens laet uns upstaen in den wyngaerden der gheeste-  
licheit in tijt overmits godes gracie. Daarmede machstu  
20 verdenen des avendes dyns stervens te komene in den over-  
sten wyngaerden in ewicheit in godes glorien. Och en will  
nicht langhe blyven, o edele rancke, in den groten wyn-  
gaerden der ghemeynen cristenheit, daer alto vele lastes  
is. Vroe morphens gae in dessen gheesteliken wyngaerden.  
25 In den openen wyngaerden en kunnen de rancken eer dru-  
ven nicht holden int ende, dat se te deghe rijpe werden.  
Ellic gaet daer in unde ut, voghelen, menschen,<sup>5\*</sup> beesten,  
unde plucken de wyndruven, int openbaer hanghende. De  
boem by den wech wort vake te houwen unde syn vrucht  
30 wort em

<sup>1\*</sup> † aldus

<sup>2\*</sup> † leven

<sup>3\*</sup> B. ellic

<sup>4\*</sup> † seer

<sup>5\*</sup> † unde

<sup>1</sup> Luc. 14, 23.

<sup>2</sup> Ep. V. 4, 9.



te vroe benomen. Moyses<sup>1</sup> en wolde syne schape nicht laten weyden by den wech int rume velt, mer he dreef se int middel der woestenyen. Daer sach he wonderliken den doernen bussch, myt vuer untfenghet over all syn loeff, toech,<sup>1\*</sup>  
 5 vrucht unde bloemen. Nochtan bleeff he alheel<sup>2\*</sup> sunder bernen. Dat is marien vruchtbaerheit sunder verlesen eerre junckerlicheit. De kynder van israhel<sup>2</sup> en wolde gode gheen offer<sup>3\*</sup> doen int land van egipten, mer drie dach voert<sup>4\*</sup> in der woestenyen, up den berch sina. Daer quam god neder to  
 10 em unde gaff em daer de ee, ghescreven in twee stenen tafelen. In der woestenyen<sup>3</sup> gaf em god water ut den stene, broet van den hemel, dat vull aller ghenoechten was. Dat en mochten se nicht verkryghen in egipten. Helias ghenck drie dach vort in der woestenyen, daer quam de engel godes  
 15 unde brachte em eten unde dryncken. Daermede wort he sterck, alsoe dat he voert ghenck up den berch godes oreb. Merke nu, o ynnighe sele, wat vordels du moghest untfanghen int gheestelike levne in den sunderlynghe wyngaerden der gheestelicheit, dat wertliken luden<sup>5\*</sup> nicht en woert ghe-  
 20 geven<sup>6\*</sup> nae dessen voerscreven exempelen. Hijr umme salstu vroe morghens up staen in dessen wyngaerden. Vroemorghens, dat is sunder vertrecken, snell<sup>7\*</sup> sunder ummesyen. De wyseman secht:<sup>4</sup> O mensche, en will nicht vertrecken dyn bekerynghe to gode, en wil dat nicht verlen-  
 25 gen van daghen to daghen. En wil oick nicht weder ummesyen, anders en bistu nicht weerdich te komene int rijke godes, alstu dyn hand hebst gheslaghen an de ploech unde dan<sup>8\*</sup> weder umme syest in de wertlike wallust, ere unde rijcheit. Als de kynder van israhel<sup>5</sup> in der woestenyen un-  
 30 duldich weren<sup>9\*</sup> unde

1\* toger    2\* over al heel    3\* offerhande    4\* † ut den volke  
 5\* † nicht ene mach werden noch ock    6\* nicht geven ene wert  
 7\* † tor stunt    8\* — dan    9\* unduldich weren in der woestenyen

<sup>1</sup> Exod. 3, 1.    <sup>2</sup> Exod. 8, 2.    <sup>3</sup> Exod. 17, 5.

<sup>4</sup> Eccli. 5, 8.    <sup>5</sup> Exod. 17, 5.



begheerden weder te komene in egipten up den vet potte,  
 daarmede verweckeden se den toerne godes up em, de se  
 wonderliken seer sloech in der woestenyen um eer un-  
 dancbaerheit up syn grote mildicheit. Vroe morgens gae  
 5 in dessen wyngaerden der gheestelicheit. Vroemorghens, dat  
 is, in dyn juncheit. Jeremias secht:<sup>1</sup> Et is den menschen  
 guet, dat he des heren juck draghe van syn juncheit. He sal  
 sitten allene buten den luden unde heffen em selven boven  
 em selven, dat is, als he em selven aftrecket vander werlde  
 10 gheselschop unde also an god keert int gheestelike, eensam<sup>1\*</sup>  
 leven, dan sal he syns selves natuer verwynnen overmits  
 hulpe der godliken graciën, de dan in em komet unde  
 in em wercket boven syn natuerlick vermoeghen. Also  
 scrijft oick ysayas:<sup>2</sup> De menschen, de in god betruwen, de  
 15 sullen verwandelen eers selves starcheit, dat is, se sullen  
 groter werken doen overmits gracie dan eer natuer vermach.  
 Ja se sullen vlogele untfanghen voer eer voete, se sullen  
 vlegghen overmits gracie, daer se pleghen te gaene unde te  
 lopene. Eer aerbeyt sal reste wesen, eer hungher sal em  
 20 spyse wesen, eer water sal em wyn wesen,<sup>2\*</sup> eer bitterheit  
 sal em soete werden, eer droefheit sal em in vrolicheit  
 werden verwandelt,<sup>3\*</sup> als unse here synen discipulen lo-  
 veden unde gaff, um dat he selven myt em was in eer druc-  
 ke, unde se all eer unghelucke untfenghen van syn hand  
 25 ut syn mynlicheit um eer salicheit unde nicht ut eerre ver-  
 volghers<sup>4\*</sup> nydicheit. Och mach dan overmits graciën alle  
 lyden ghenoechlick wesen in tijt unde mach droefheit aldus  
 vrolick maken in tijt, wat sal dan ghenoechte unde vro-  
 licheit wesen<sup>5\*</sup> in ewicheit, in glorien sunder ende. O ynni-  
 30 ghe sele, vroemorgens gae snel in dessen<sup>6\*</sup> wyn-

1\* *eersam*    2\* *worden*    3\* *verwandelet worden*

4\* *† boese*    5\* *ghenoechte wesen unde vrolicheit (B. vro-  
lick)*    6\* *den*

<sup>1</sup> *Klg. 3, 27.*    <sup>2</sup> *Is. 40, 31.*



gaerden. In dynen junghen daghen draghe des heren juck  
int gheestelike leven salich in tijt unde in ewicheit.

## XXVI. Kap.

Woe wy vroemorghens up sullen staen in den wyngaerden.

- 5 Natuerlike junghe boemen mach men verplanten, de groyen  
dan allerbest unde wassen overmits begieten. Oelde boe-  
men verplantet pleghen vake<sup>1\*</sup> dorre unde soer te werdene,  
over all sunder loeff, sunder bloemen, sunder vrucht. Item  
kleyne roeden unde junge gaerden machmen bughen unde  
10 bynden, woe men will. De blyvet alsodanich als men se  
bedwynghet up te wassene. Mer syn se oelt, soe syn se  
oick stijff, unboechsam. Wat men se dan stuert, se lopen  
weder in eer oelde, eerste wyse. Item, junghe voegelen  
15 maket men wall seer tam, also dat se by den menschen  
blyven. All vleggen se in lucht of int velt, nochtan komen  
se weder up de hand unde laten em locken, ropen, draghen  
unde dryven, um dat se handich unde tam syn. Item, junghe  
dijeren unde oick<sup>2\*</sup> wilde beesten, in eer juncheit mach men  
se leydich unde bandich maken. Ja wulve, lewen, baren  
20 werden tam ghemaket in eer juncheit, dat nicht moeghe-  
lick en is in eer oeltheit.<sup>3\*</sup> Item junghe kynder in der scho-  
len of anders leren wonderlike kunsten unde beholden se  
vast, dat oelde lude nicht en vermoeghen. O ynnighe  
sele, in dessen exempelen merkestu nu over all, wat dit  
25 wesen will, dattu vroemorghens, in dyn juncheit, up staest  
in dessen wyngaerden der gheestelicheit. Vroemorghens  
dat is nae der duyster, koelden nacht des sundeliken  
levens, als de sunne der gherechticheit, cristus jhesus, de  
stralen syner gracien up dy laet schynen, dyn herte wec-  
30 kende, rorende, cloppende, vermanende, dattu up staest in  
den wyngaer-

1\* *gerne* 2\* — *oick* 3\* — *dat nicht moeghelick en is in  
eer oeltheit*